MUSIK GIBT.

„Kontraste“

Do, 18.06.2026, 19:00 Uhr

EUROPAMUSICALE

MÜNCHENER
KONZERTVEREIN

Mitveranstalter

myt Hochschule für Musik und Theater München

Veranstalter

In Zusammenarbeit mit

Mäntel und Jacken müssen an der Garderobe abgegeben werden.
Foto- und Video-Aufnahmen sind im Konzert untersagt!
Im Interesse der Künstler und aller Konzertbesucher bitten wir die Mobiltelefone auszuschalten.

Do, 18.06.2026, 19 Uhr, Allerheiligen-Hofkirche der Residenz München

„Kontraste“

6. Odeonkonzert - **Kontraste im Blick. Bartók im Fokus**
mit Konzerteinführung von **Dr. Tobias Reichard**

Programm

Walter Rabl
(1873-1940)

Klavierquartett op. 1 (1896 oder früher)
I. Allegro moderato
II. Adagio molto
III. Andantino un poco mosso
IV. Allegro con brio

Georg Arzberger *Klarinette* **I Konrad Gmelin** *Violine* **I Cheng-An Jamie Chan** *Violoncello*
Julian Riem *Klavier*

Béla Bartók
(1881-1945)

Kontraste Sz. 111 (1938)
Verbunkos: Moderato (ben ritmato)
Pihenö rest: Lento
Sebes: Allegro vivace

Georg Arzberger *Klarinette* **I Konrad Gmelin** *Violine* **I Julian Riem** *Klavier*

Pause

Johannes Brahms
(1833-1897)

Klaviertrio a-Moll op. 114 (1891)
I. Allegro
II. Adagio
III. Andantino grazioso
IV. Allegro

Georg Arzberger *Klarinette* **I Artturi Aalto** *Violoncello* **I Julian Riem** *Klavier*

Georg Arzberger *Klarinette*

Seit 2019 ist Georg Arzberger Professor für Klarinette an der Hochschule für Musik und Theater München und war davor seit 2017 in gleicher Funktion an der Hochschule für Musik Karlsruhe tätig. Nach seinem Studium war er von 2006 bis 2017 im Orchester der Deutschen Oper Berlin, zuletzt als Soloklarinettist, tätig. Seine Orchestertätigkeit führte Arzberger in zahlreiche bedeutende Säle dieser Welt und ermöglichte ihm die Zusammenarbeit mit vielen namhaften Dirigentinnen und Dirigenten. Nach wie vor gastiert er regelmäßig bei Orchestern, wie z.B. der Bayerischen Staatsoper, dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester und der Semperoper Dresden. Ein weiterer wichtiger Teil seiner Tätigkeit war und ist schon immer die Kammermusik, in deren Rahmen er regelmäßig mit Persönlichkeiten wie z. B. Wen-Sinn Yang, Ingolf Turban, dem Mandelring Quartett, Roland Glassl, Andrea Lieberknecht und Julian Riem zu hören ist. Das Musikfest Blumenthal hat er 2021 ins Leben gerufen und seitdem erfolgreich als künstlerischer Leiter gestaltet. Arzberger wurde 1981 in Aichach geboren und war Jungstudent bei Harald Harrer am Leopold Mozart Konservatorium bzw. der Hochschule für Musik Nürnberg- Augsburg, bevor er 2001 sein Studium bei Prof. Martin Spangenberg an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar aufnahm. Schon in seinen Studienjahren wurde er mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet und ist Träger des Kulturförderpreises seiner Geburtsstadt Aichach.

Konrad Gmelin *Violine/Viola*

Konrad Gmelin wurde 2005 in Düsseldorf geboren und spielt seit dem 7. Lebensjahr Geige. Lange Zeit wurde er von Jorge Sutil unterrichtet, bis er mit 15 Jahren zu Simone und Peter Michielsen wechselte, bei denen er zwei Jahre lang Jungstudent an der Hochschule für Musik und Theater München war. An der selben Hochschule studiert er seit 2023 bei Prof. Lena Neudauer. Andere Inspirationen erhielt er von Christoph Poppen, Ingolf Turban oder Lukas Hagen. Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ erreichte er in verschiedenen Kategorien drei 1. Bundespreise und zahlreiche Sonderpreise. Außerdem gewann er bei der Victoria BCN Competition in Barcelona 2025 einen Jury Special Price. Solistisch trat er unter anderem mit den Bad Reichenhaller Philharmonikern auf. Für viele Jahre wirkte er, ebenfalls solistisch, bei den Kinderkonzerten der Münchner Philharmoniker unter Heinrich Klug mit. Er ist Mitglied im Antonin-Quartett, mit dem er viele Auftritte in ganz Deutschland, u.a. im Beethovenhaus Bonn und beim Mozartfest in Würzburg, hat. In einigen Jugendorchestern spielte er viele Jahre mit, z. B. im Puchheimer Jugendkammerorchester als Konzertmeister und im Bundesjugendorchester als stellvertretender Konzertmeister. In diesen Orchestern durfte er mit namhaften Dirigenten wie Kirill Petrenko, Manfred Honeck, Christoph Eschenbach und Marc Albrecht auftreten. Seit 2026 ist er Stipendiat bei Yehudi Menuhin Live Music Now München.

Artturi Aalto *Violoncello*

Artturi Aalto ist ein finnischer Cellist, der vor allem als Kammermusiker und Solist bekannt ist. Er trat als Solist unter anderem mit der Tapiola Sinfonietta, dem Norwegischen Rundfunkorchester, dem Turku Philharmonic Orchestra und dem Finnischen Rundfunk-Sinfonieorchester auf und arbeitete mit vielen renommierten Dirigenten zusammen, darunter Klaus Mäkelä, Sakari Oramo, Hannu Lintu und Pekka Kuusisto. Im Jahr 2013 gewann er den 3. Preis bei dem Tallinn Young Musician Competition und 2026 den 1. Preis beim XV. Cello-Wettbewerb in Turku. Aalto ist bei zahlreichen Festivals aufgetreten, darunter das Korsholm Music Festival, das Kuhmo Chamber Festival, das Musical Chairs Festival, das Turku Music Festival, das Naantali Music Festival und das Oslo Chamber Music Festival, sowie im Ausland, z. B. in Paris, München, Brüssel, Montreal und Warschau. Er gab Konzerte u. a. mit Ilya Gringolts, Sergey Malov, Priya Mitchell, Yuval Gotlibovich und Daniel Rowland. Aalto ist einer der Gründer und künstlerischer Co-Leiter des RADALLA Chamber Music Festival sowie künstlerischer Co-Leiter des Kamarikesä Chamber Music Festival. Aalto erwarb seinen Master-Abschluss an der Norwegischen Musikakademie, wo er in der Klasse von Torleif Thedéen studierte, und absolviert derzeit ein Aufbaustudium an der Hochschule für Musik und Theater München unter der Leitung von Julian Steckel. Die Wegelius-Stiftung, MES, die Pro Musica-Stiftung und die Finnische Kulturstiftung haben seine Karriere großzügig unterstützt.

Cheng-An Jamie Chan *Violoncello*

Cheng-An Jamie Chan, 2005 in Taipeh (Taiwan) geboren, studiert derzeit Violoncello an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Wen-Sinn Yang. Seine grundlegende Ausbildung erhielt er zuvor bei den taiwanesischen Cellisten LeeWen Dai und Chu-Chuan Liu. Chan ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe, darunter der 1. Preis bei mehreren nationalen Wettbewerben in Taiwan sowie der 3. Preis beim renommierten Osaka International Music Competition in Japan. Auf Einladung der Asian Canadian Association feierte er sein kanadisches Debüt beim Canadian Taiwanese Cultural Festival: Dort trat er als Solist unter der Leitung von Ken Hsieh mit dem Festival-Symphonieorchester auf und gestaltete Rezital-Abende begleitet von der Pianistin Chia-Wei Tseng. In Taiwan gastierte Chan bereits mit Solo-Rezitalen in den bedeutendsten Konzerthäusern, wie der Taipei National Recital Hall, die Eslite Performance Hall und das Nationaltheater Taichung. Zudem war er Stipendiat der renommierten Chimei Foundation und er begleitete den Stargeiger Ray Chen auf einer Konzerttournee. Neben seiner solistischen Tätigkeit ist Chan ein gefragter Orchestermusiker. Zu seinen jüngsten Erfolgen zählen u.a. die Teilnahme am hochkarätigen Pacific Music Festival (PMF) in Japan. Zudem war er Solo-Cellist im Orchestre National des Jeunes (ONJ) und Mitglied im Geringas Chamber Orchestra. Wichtige künstlerische Impulse bekam er von Cellisten wie Arto Noras, Marc Coppey, Wolfgang Emanuel Schmidt, Daniel Müller-Schott, Bonian Tian und Marcus Stocker.

Julian Riem *Klavier*

Der Münchner Pianist Julian Riem studierte bei Michael Schäfer an der Musikhochschule in München, bei Michel Béroff am Conservatoire National Supérieur in Paris und in der Solistenklasse von Rudolf Buchbinder an der Basler Musikakademie. Als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter konzertiert er regelmäßig in Europa, Japan und den USA, dabei unter anderen im Wiener Konzerthaus, Het Concertgebouw Amsterdam, dem Berliner Konzerthaus, Tonhalle Maag Zürich und dem Münchner Herkulessaal. Mit der Cellistin Raphaela Gromes bildet er ein festes Duo, dessen bisher fünf CD-Einspielungen bei Sony classical vielfach ausgezeichnet wurden. Die CD „Offenbach" erhielt den „Opus-Klassik" für Kammermusik 2020 und die CD „Richard Strauss" einen Diapason d'Or. Auf diesen CDs finden sich Ersteinspielungen und zahlreiche Arrangements von Julian Riem. Daneben spielt er im Velit Klavier Quartett und im Münchner Horntrio, dem 2012 ein „Echo Klassik" für die Aufnahme der Trios von Brahms, Ligeti und Koechlin bei Farao classics verliehen wurde. Musikalische Zusammenarbeit verbindet ihn u. a. mit Markus Wolf, Christoph Poppen, Wen-Sinn Yang, Reinhard Latzko, Isabelle van Keulen, Georg Arzberger und Andreas Schablas, sowie Susanne Kelling und Juliane Banse. Seit einigen Jahren arrangiert Riem zunehmend klassische Werke für neue Besetzungen um ihnen neue klangliche Perspektiven und mehr Aufmerksamkeit zu geben. Für sein Arrangement des Scherzos aus „Ein Sommernachtstraum" op. 61 von Felix Mendelssohn erhielt er 2022 den Petrichor Grand Prize.

MÜNCHENER
KONZERTVEREIN

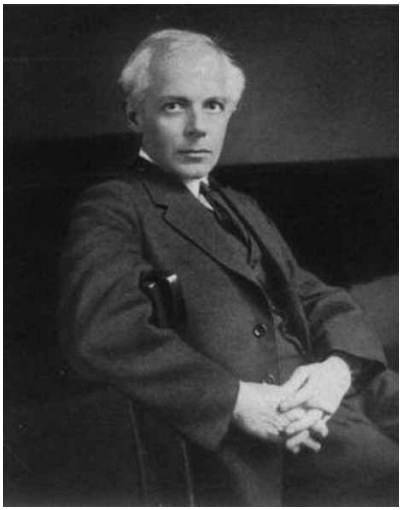
MUSIK GIBT.

FREUNDSCHAFT

Alle Termine 2026/2027:

Do, 19.11.2026 **Allerheiligen-Hofkirche 19 Uhr**
Mi, 16.12.2026 **Allerheiligen-Hofkirche 19 Uhr**
Do, 21.01.2027 **Allerheiligen-Hofkirche 19 Uhr**
Do, 15.04.2027 **Allerheiligen-Hofkirche 19 Uhr**
Do, 13.05.2027 **Allerheiligen-Hofkirche 19 Uhr**
Do, 24.06.2027 **Allerheiligen-Hofkirche 19 Uhr**

Kontraste im Blick. Bartók im Fokus



Béla Bartók wurde am 25. März 1881 in Nagyszentmiklós (damals Ungarn, heute Rumänien) geboren. Neben dem Komponieren befasste sich Bartók, angeregt durch Zoltán Kodaly wesentlich mit dem systematischen Sammeln von Volksliedern. Er unternahm dafür weitläufige Reisen durch Osteuropa und den Vorderen Orient und sammelte dabei über 10.000 Lieder, die er phonographierte oder direkt schriftlich fixierte. „Das Studium all dieser Bauernmusik war deshalb von entscheidender Bedeutung für mich, weil sie mich auf die Möglichkeit einer vollständigen Emanzipation von der Alleinherrschaft des bisherigen Dur-Moll-Systems brachte", erläuterte Bartók in seiner Autobiographie sein Interesse an der Folklore. Bartók, der 1940 vor den rechtsnationalen Repressionen in die USA flüchtete, zählt heute zu den am meisten aufgeführten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Pädagogische Maßstäbe setzte sein Lehrwerk für Klavier „Mikrokosmos". Er starb am 26. September 1945 in New York an Leukämie. 1988 wurde er im Rahmen eines Staatsbegräbnisses auf dem Farkasréti-Friedhof in Budapest beigesetzt.

Tobias Reichard studierte von 2006 bis 2011 historische Musikwissenschaft, italienische Literaturgeschichte und Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg. Zwischen 2013 und 2015 war er Stipendiat des DAAD, der Musikabteilung des Deutschen Historischen Instituts in Rom und des Deutschen Studienzentrums Venedig. An der Universität Hamburg wirkte er von 2014 bis 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, wo er zudem eine Dissertation zu den „deutsch-italienischen Musikbeziehungen unter Hitler und Mussolini bis 1943" verfasste. 2017 bis 2019 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth, daneben Ko-Kurator der Ausstellung „Hitler.Macht.Oper" (Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg, 15. Juni 2018 bis 3. Februar 2019). Seit März 2020 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ben-Haim-Forschungszentrums der HMTM. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts, Musik in Diktaturen sowie historische Musiktopographie.

Komponisten und Werke

Walter Rabl
(1873-1940)

Klavierquartett op. 1 (1896 oder früher)

Walter Rabl (1873–1940) gehörte zu jener Generation österreichischer Komponisten, die noch unmittelbar im Einflussbereich von Johannes Brahms standen. Doch zunächst erhielt er in Salzburg bei Joseph Friedrich Hummel seine musikalische Ausbildung und später dann in Wien. Zusätzlich studierte er bei Guido Adler Musikwissenschaft in Prag. Der junge Musiker wurde von Brahms nachhaltig gefördert, bevor er eine erfolgreiche Laufbahn als Dirigent an bedeutenden Opernhäusern in Deutschland und Spanien einschlug. Auch in den USA und Kanada machte er sich ab 1929 einen Namen. Neben seiner Tätigkeit als Interpret schuf Rabl vor allem Kammermusik und Lieder, die deutlich an die romantische Tradition Brahms' anknüpfen. Sein Klavierquartett op. 1 entstand vermutlich 1896 und wurde im selben Jahr mit dem ersten Preis eines von der Wiener Tonkünstlervereinigung ausgeschriebenen Kompositionswettbewerbs ausgezeichnet. Johannes Brahms, Ehrenpräsident des Vereins und Mitglied der Jury, setzte sich persönlich für das Werk ein und trug wesentlich zu dessen rascher Verbreitung bei. In vier Sätzen verbindet Rabl melodischen Einfallsreichtum, klangliche Wärme und formale Geschlossenheit. Besonders die lyrischen Mittelsätze und das temperamentvolle Finale zeigen einen jungen Komponisten, der die brahmsche Klangsprache eigenständig weiterführt. Das Klavierquartett op. 1 gilt bis heute als Rabls bedeutendstes Werk und als ein bemerkenswertes Zeugnis spätromantischer Kammermusik.

Béla Bartók (1881-1945)

Kontraste Sz. 111 (1938)

Béla Bartóks Kontraste Sz. 111 entstanden 1938 auf Anregung des Geigers Joseph Szigeti und im Auftrag des amerikanischen Klarinettisten Benny Goodman. Das Werk für Klarinette, Violine und Klavier gehört zu Bartóks reifem Spätstil und ist zugleich seine einzige Kammermusikkomposition mit einem Blasinstrument. Die endgültige dreisätzige Fassung wurde 1940 in der Carnegie Hall in New York von Szigeti, Goodman und dem Komponisten selbst am Klavier uraufgeführt. Grundlage der Komposition bilden auch hier ungarische und rumänische Volksmusiktraditionen, die Bartók in eine unverwechselbar moderne Tonsprache überführt. Schon die Satzüberschriften – Verbunkos (Werbetanz), Pihenő (Ruhe) und Sebes (Schneller Tanz) – verweisen auf den folkloristischen Hintergrund des Werkes. Dabei stehen nicht nur unterschiedliche Tempi, sondern auch gegensätzliche Charaktere und Klangfarben einander gegenüber. Der erste Satz verbindet improvisatorische Freiheit mit virtuoser Brillanz, der geheimnisvolle Mittelsatz schafft eine Atmosphäre schwebender Klangflächen, während das Finale mit seiner rhythmischen Energie und seinen scharf konturierten Tanzmotiven zu den mitreißendsten Schöpfungen Bartóks zählt. Charakteristisch sind außerdem raffinierte instrumentale Effekte wie die Verwendung zweier Klarinetten in unterschiedlicher Stimmung sowie eine Skordatur der Violine im dritten Satz. In der Verbindung archaischer Volksmusik, moderner Harmonik und kammermusikalischer Virtuosität erweist sich Kontraste als ein Meisterwerk des 20. Jahrhunderts.

Johannes Brahms (1833-1897)

Klaviertrio a-Moll op. 114 (1891)

Als Johannes Brahms im Frühjahr 1891 dem Klarinettisten Richard Mühlfeld begegnete, glaubte er sein kompositorisches Schaffen bereits abgeschlossen zu haben. Die außergewöhnliche Klangschönheit und Ausdruckskraft des Meininger Hofmusikers weckten jedoch neue schöpferische Impulse. Innerhalb weniger Monate entstanden in Bad Ischl das Klaviertrio a-Moll op. 114 und das Klarinettenquintett op. 115 – Werke, die zu den Höhepunkten der romantischen Kammermusik zählen. Die Uraufführung des Trios fand am 12. Dezember 1891 in Berlin statt; Brahms selbst übernahm den Klavierpart, Richard Mühlfeld spielte die Klarinette und Robert Hausmann das Violoncello. Das Werk gehört zu den konzentriertesten und zugleich innovativsten Schöpfungen des späten Brahms. An die Stelle scharf kontrastierender Themen tritt eine fortwährende Entwicklung kleinster motivischer Elemente, aus denen sich der musikalische Verlauf organisch entfaltet. Der erste Satz überzeugt durch seine dichte motivische Gestaltung, während das *Adagio* mit seinem innigen Gesang und seiner beinahe zeitlosen Ruhe zu den ergreifendsten langsamen Sätzen des Komponisten zählt. Ein anmutiges *Andantino* erinnert in seinem volksliedhaften Ton an österreichische Ländler, bevor das Finale die verschiedenen Ausdruckswelten des Werkes zu einem versöhnlichen Abschluss zusammenführt. In der subtilen Verschmelzung der Klangfarben von Klarinette, Violoncello und Klavier offenbart sich jene Meisterschaft des späten Brahms, die Arnold Schönberg später als „Brahms den Fortschrittlichen" würdigte.

Foto: Walter Rabl

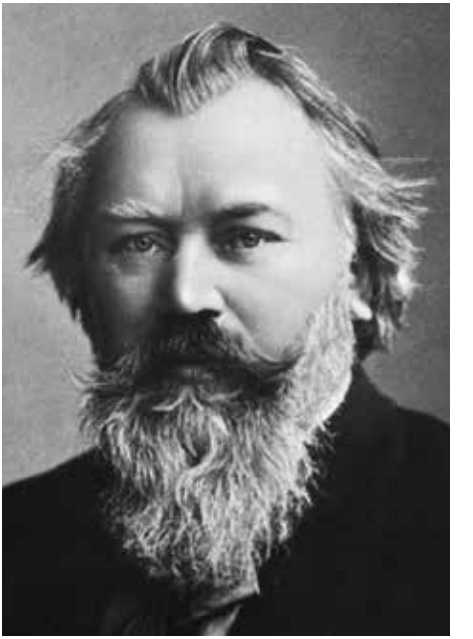


Foto: Johannes Brahms

Künstlerische Leitung

Prof. Markus Bellheim

Markus Bellheim wurde 1973 in Hamburg geboren. Als Pianist bereiste er die Welt, nahm zahlreiche CDs auf und gewann unter anderem 2000 den Internationalen Messiaen-Wettbewerb. Seine Erfahrung und sein Wissen gibt er bei Meisterkursen und seit 2011 als Professor an der Hochschule für Musik und Theater München weiter. Im Jahr 2015 übernahm er die künstlerische Leitung der Odeon-Konzerte und setzt sich seitdem für die hohe Qualität des Programms ein. Das abwechslungsreiche Programm, das er seit Jahren zusammenstellt, zeigt die künstlerische Bandbreite der Hochschule und trägt mit dem Untertitel der Reihe „Münchner Komponisten und verfemte Musik" zur lokalen Erinnerungskultur bei. Seit 2023 ist Bellheim Vizepräsident der Hochschule für Musik und Theater München.

Konzerteinführung & Moderation

Dr. Tobias Reichard

Kompetent und kurzweilig informiert Dr. Tobias Reichard über das Schaffen von Béla Bartók, Walter Rabl und Johannes Brahms. Musikkulturen in ihrer ganzen Vielfalt zu erforschen, ist das Hauptanliegen von Musikwissenschaftler Dr. Tobias Reichard. Als Leiter des Ben-Haim-Forschungszentrums der Hochschule für Musik und Theater München beschäftigt er sich dabei insbesondere mit der Geschichte und der Musik jüdischer und verfolgter Musikerinnen und Musiker. In Konzerten, Vorträgen und Podiumsdiskussionen werden ihre Biografien und Werke auch erlebbar – und sie zeigen immer wieder, dass es hier noch eine Menge wunderbarer Musik gibt, die nur darauf wartet, wiederentdeckt und aufgeführt zu werden.

MÜNCHENER KONZERTVEREIN

MUSIK GIBT.

BÜHNEN FÜR JUNGE MUSIKER

Musikstudierende leben für Auftritte. Dafür braucht es mutige Programme und Veranstalter.

FÖRDERUNG VON HOCHBEGABTEN

Erstklassigen, jungen Musikerinnen und Musikern helfen wir mit Stipendien, großen Netzwerken und weiteren Leistungen dabei, ihre musikalischen Visionen zu verwirklichen.

UNSER EINSATZ FÜR DIE MÜNCHENER MUSIKSZENE

Der Musikstandort München wird durch unsere hochqualitativen Konzepte jenseits von Mainstream-Programmen in seiner Vielfalt gestärkt.

MUSIK GIBT.

MÜNCHENER KONZERTVEREIN E.V.

Musik ist für uns unverzichtbar. Ihre Sinn stiftende Wirkung beflügelt uns, schlägt Brücken über Grenzen hinweg und führt, wie wir es alle erleben, Menschen zusammen. Ihre Darbietung und ihre Akteure benötigen engagierte Förderer, starke Partner sowie ein angesehenes Podium, um ihre Wirkung zu entfalten. Es ist unsere Liebe zur Musik, verbunden mit dem Engagement für junge Musikerinnen und Musiker – vokal und instrumental –, die uns bewegt. Die Besinnung auf die gemeinsamen kulturellen Wurzeln braucht Europa heute mehr denn je.

Unsere Ziele sind:

- Menschen, ob jung oder alt, für die Musik zu begeistern
- Hochbegabten Musikerinnen und Musikern während und nach ihrer Ausbildung ein öffentliches Podium zu bieten
- die konkrete Förderung der Münchener Bach-Tradition
- die Förderung von Jazzmusik
- den europäischen Gedanken über die Musik zu beleben
- der Einsatz für musikalische Bildungsprojekte in Zusammenarbeit mit europäischen Musikhochschulen

Gestalten Sie die Förderarbeit des Münchener Konzertverein e.V. aktiv mit **Ihrer Spende oder Ihrer Mitgliedschaft** mit!

Spendenkonto:
Bankhaus Donner & Reuschel
IBAN: **DE74 2003 0300 0294 4790 00**
BIC: **CHDBDEHHXXX**

Mehr zur Mitgliedschaft:

Wir freuen uns auf Sie!
Weitere Informationen:
Tel: 089-5404 994-0 Mail: info@konzert-verein.de
www.konzert-verein.de

AUGUST-EVERDING MUSIKWETTBEWERB

FÜR VIOLONCELLO AUSSCHREIBUNG 2026

Schirmherr
Staatsminister Markus Blume, MdL

14.10.26 - SEMI-FINALE

15.10.26 - FINALE

Moderation Finale
Anouschka Horn

JURY:
PIETER WISPELWEY (VORSITZ)
GABRIEL SCHWABE
SEBASTIAN KLINGER
HARALD EGGEBRECHT
GESINE BECK

+49-(0)89-54 04 994 - 0
INFO@KONZERT-VEREIN.DE
WWW.KONZERT-VEREIN.DE

MÜNCHENER KONZERTVEREIN
MUSIK GIBT.

PREISE:
1. PREIS: 7.000€ **3. PREIS: 3.000€**
2. PREIS: 5.000€ **PUBLIKUMSPREIS: 3.000€**

Kurt Redel Stiftung

Rotary
RC München-Hofgarten

Impressum

Europamusicale Veranstaltungs GmbH
Leonrodstraße 68 · 80636 München

Geschäftsführer: **Helmut Pauli**
Redaktion: **Regina Gaiser**
Marketing & Druckerzeugnisse: **Amelie Jopp**